

wird mir auch immer lieb sein, wenn Du und Franz sich über das Glück freuen, das mir begegnen kann, mein Unglück sollt Ihr auch nie erfahren. Gott gebe, daß meine Familie durch mißverständenes Helfenwollen es nicht befördert und es als ihr Werk erfahren muß. Wache, wenn Du kannst, daß Franz mir gut bleibe.

Noch eine Bitte, sei der unglücklichen P. nachgiebig, Du übersiehst sie so sehr, daß Du das Mädchen glücklich machen würdest, wenn Du Dich und Deine Güte ihr zur Freundin erschaffen könntest.

Clemens Brentano.

Der selbe an Dieselbe.

Ohne Datum.

Ich bin recht sehr durch Deinen Brief erschüttert worden. Ach! wir fassen das Leben nur mit den zärtlichen Blicken, mit denen wir es ansehen, wir haben keine Macht in den Armen, als die, zu umarmen. Es gibt keinen Trost in der Welt, keinen Gewinn und keinen Verlust, als die Liebe, denn es gibt Nichts als Liebe. Als einen Engel sich ein liebes Kind zu denken, das seine Gestalt verloren hat, und dies ist die einzige That des Todes, ist sehr schwer, denn wir denken nur, was wir sehen, was wir sahen, und so wirst Du die ehemalige Mathilde immer sehen, wie sie war, wenn Du sie Dir als einen Engel denkst. Aber, liebe Frau, gib Dir ein höheres Leben, das Du vor Vielen im Busen trügst und heimlich verbirgst wie den Busen, in die Arme und fühle, daß Du auch lieben kannst, was Du nicht umarmst, daß Du Dinge lieben kannst, die Dir keine liebliche Gestalt mehr zeigen, so hast Du Mathilden nie verloren, so liebst Du sie wie den Geist der Natur, wie den Geist der Religion, wie den Geist der Liebe, wie Deinen Geist.

Was von allen diesen heiligen Reizen, die das schöne Dasein vollenden, in Dir ist und in Deinem guten Mann (und, o wie seid Ihr um Eure Fülle zu beneiden), das ist nun Eure Mathilde, und wie Ihr das Alles in Eurer Brust, in reger Thätigkeit, durch Euch fühlet und weiter bildet, so bildet Ihr Eure Mathilde, die Nichts verlor, als die Gestalt. Denn was war dies liebe Bild anders, als ein Reflex aus Euren liebenden Augen, um den sich die Gestalt eines holden Kindes gelegt hatte. Deine Mathilde ist aus einer schönen Idee des Künstlers zu einer Bildsäule geworden, und nun ist sie wieder das schöne Ideenbild des Künstlers. Sieh' dem guten Franz in die Augen und weine nicht so sehr. Ummarme das Leben, das Dir noch gestattet ist, und sprich Deinen heiligen Sinn in einem anderen Worte aus. Es wird nicht wieder Mathilde heißen, die hat aufgehört ein Wort zu sein, sie ist aus dem Buchstaben, aus dem plastischen Dasein, dem Körper, zurückgetreten, sie ist ein zartes Abendgemälde, eine Erinnerung geworden.

Die Klage, sie wecket
Den Todten nicht auf,
Die Liebe nur decket
Den Vorhang Dir auf.

Man liebt und was immer
Das Leben belebt,
Mit fassenden Sinnen
Die Augen erhebt.

Das zarte Umfassen,
Es löst sich so bald,
Die Augen erblaffen,
Es stirbt die Gestalt.

Die Liebe, sie schicket
Die Klage ihr nach,
Die Liebe, sie blicket
Den Todten bald wach.

Die Klage, sie wecket
 Die Todten nicht auf,
 Die Liebe nur decket
 Das Leben Dir auf.

Mein Leben ist nicht froh, und daß Dein Kind todt ist, jammert mich und erschreckt mich. Es ist der dritte Beweis für eine sonderbare Eigenschaft in mir. Ich schrieb Dir, was ich Dir damals schrieb, sehr gerührt; ich war von dem traurigen Schauspiel eines sterbendes Kindes zurückgekehrt, dessen Tod ich vier Tage vorher, da es ganz gesund war, ahnete und die Mutter benachrichtigte; nachher ist es wieder so gewesen und Mathilden's Tod überrascht mich nochmals und viel trauriger.

Grüße den guten Ludo und Judono, ich denke, wenn mir ein Bißchen wohl ist, immer an ihr Unglück mit inniger Verehrung ihrer schönen, duldbenden Seelen; ach! außerdem habe ich selbst vielen eignen Kummer; die Sophie besonders kränkt mich sehr mit ihrer stummen Liebe, — ich liebe sie nun nicht mehr um meinetwillen, ich liebe sie um ihretwillen, denn es lieben sie eigentlich Wenige.

Derfelbe an Dieselbe.

Büßeldorf den 15. November 1802.

Wenn mich Raphael, Rubens und Vanderwerf nicht so beschäftigten, so hätte ich Euch früher geschrieben, und auch das Wenige, das ich diesmal schreibe, hast Du der Madonna von Carlo Dolce zu verdanken. Das Jesuskind ist so wunderschön, daß Du mir einfielst mit Deinen Hoffnungen. O könntest Du dies Kind sehen, oder vielleicht schon, hättest Du es gesehen!